

Konzept Partizipation



Inhalt

1. Einleitung	4
2. Grundlagen	5
2.1. UN-Kinderrechtskonvention	5
2.2. Gesetz Volksschulbildung Luzern.....	6
2.3. Lehrplan 21	6
2.4. Aus dem Leitbild der Schule Knutwil-St. Erhard	6
3. Unsere Haltung	7
4. Theoretische Grundlagen der Partizipation	8
4.1 Intensität der Partizipation	8
4.2. Das Haus der Partizipation.....	9
5. Umsetzung an der Schule Knutwil – St. Erhard	10
5.1 Ebene Schule.....	10
5.2 Ebene Schulhaus	10
5.4 Ebene Betreuung	11
5.5 Ebene Unterricht	11
5.6 Ebene Klasse	12
5.7 Ebene Individuum	12
6. Verantwortlichkeiten und Ressourcen	14
6.1 Profilverantwortliche Personen.....	14
6.2 Budget Schule	14
6.3 Budget Schulrat	14
7. Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit	15
8. Bemerkungen zum Schluss	15
8.1 Schülerinnen und Schüler	15
8.2 Lehrperson	15
9. Anhang	16
9.1 Leitfaden Klassenrat	16
9.2 Leitfaden Schulrat	19
9.3 Leitfaden Schülerdelegationsrunde.....	21
9.4 Festgelegte Standards unserer Schule.....	23
9.4.1 Zyklus 1	23
9.4.2 Zyklus 2	23
9.5 Standards kooperative Lernformen.....	24
9.6 Kommunikationsinstrument «Chili»	24

9.7 Aktivitäten zu Partizipation 26

9.8 Ergebnisse Schülerumfrage SJ 19/20..... 27

1. Einleitung

Unsere Schule hat sich für das altersgemischte Lernen (AgL) als pädagogische Grundhaltung entschieden. Ein wesentlicher Faktor dabei ist die Arbeit in und für die Gemeinschaft als integratives Element.

Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler als erwachsene Menschen auf eigenen Füßen stehen werden, ihr Leben gestalten und das Leben der Gesellschaft mitgestalten können. Dafür brauchen sie von Seiten der Erwachsenen nebst Vertrauen und Zeit auch konkrete Erfahrungsräume, in denen sie sich die Kompetenzen dafür aneignen können. Sich als Teil der Gemeinschaft wahrzunehmen, wie auch seinen Teil für diese Gemeinschaft zu leisten sind nur zwei der Kompetenzen, welche durch gelebte Partizipation erworben werden können.

Deshalb haben wir uns als Schule entschlossen, das Label «Partizipation von Lernenden» des Kantons Luzern vor Ort zu erarbeiten. Dies wiederum unterstützt unsere Gemeinde, die das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zugesprochen bekommen hat.

2. Grundlagen

Partizipation ist in unserer pädagogischen Grundhaltung verankert. Diese Haltung wird durch die folgenden Grundlagen unterstützt.

2.1. UN-Kinderrechtskonvention

Die eigene Meinung zu allen Angelegenheiten, die unsere Schülerinnen und Schüler betreffen, frei äussern zu dürfen und mit ihren Anliegen angemessen berücksichtigt zu werden, ist laut UN-Kinderrechtskonvention (KRK, Art. 12) ein Recht von Kindern. Dadurch, dass wir den Kindern und Jugendlichen ihre Rechte zugestehen, fühlen sie sich ernst genommen. So werden sie in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt und können sich später für sich selbst und ihre Rechte einsetzen, wie auch für die Rechte ihrer Mitmenschen. Dementsprechend werden sie in ihrer Selbst- und Sozialkompetenz gefördert. Das Label «Kinderfreundliche Gemeinde», welches unserer Gemeinde durch UNICEF Schweiz verliehen wurde, basiert auf dieser Haltung.

«Das Kind soll umfassend auf ein individuelles Leben in der Gesellschaft vorbereitet und (...) im Geist des Friedens, der Würde, der Toleranz, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität erzogen werden.» - Aus der Präambel der UN-Kinderrechtskonvention.



2.2. Gesetz Volksschulbildung Luzern

Im Gesetz der Volksschulbildung des Kantons Luzern ist folgendes zu finden:

§ 15 Unterricht und Erziehung: „Die Lernenden haben angemessen Verantwortung für den eigenen Lernprozess und Mitverantwortung für denjenigen der Lerngemeinschaft zu tragen.“

§ 17 Information und Mitwirkung „Sie wirken im Rahmen der Rechtsordnung bei der Gestaltung der Schule mit.“

2.3. Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 behandelt vier Grundbereiche. Die entwicklungsorientierten Zugänge, die fachlichen Kompetenzen, die überfachlichen Kompetenzen und die nachhaltige Entwicklung. Alle vier Bereiche dienen als Übungsfelder für Partizipation.

2.4. Aus dem Leitbild der Schule Knutwil-St. Erhard

An der SchiLW vom 18. Februar 2018 haben Schulmitarbeitende, Elternvertreter und die Bildungskommission gemeinsam die folgende Vision für unsere Schule formuliert.

„An unserer Schule steht der Mensch als Ganzes im Mittelpunkt. Wir lehren und lernen gemeinsam zukunftsorientiert in einer wertschätzenden Atmosphäre, geprägt von Vielfalt und Lebensfreude.“

Im Leitbild werden in der 4. von 5 Missionen die Grundwerte im Bereich Partizipation festgehalten:

„Mission 4

Wir gestalten gemeinsam eine lebendige Schulkultur, in der sich Kinder und Erwachsene wohl fühlen.

- Partizipation der Schülerinnen und Schüler ermöglichen
- Vielfalt miteinander leben
- wertschätzenden und respektvollen Umgang fördern
- Rituale und Anlässe pflegen
- Vereinbarungen einhalten
- mit Konflikten souverän umgehen“

3. Unsere Haltung

Unsere gemeinsame Haltung im Team wirkt sich auf die gesamte Schule und ihr Klima aus. Deshalb ist unser zentrales Anliegen, stetig an dieser partizipativen Haltung zu arbeiten, sie zu entwickeln und zu leben, so dass sie alle Ebenen der Schule durchdringen kann. An der Gesamtteamsitzung im August 2019 haben wir uns gefragt, was wir Lehrpersonen und unsere Schülerinnen und Schüler brauchen, um Partizipation ermöglichen und leben zu können. Wir haben uns auf die folgenden Rahmenbedingungen geeinigt:

- Ein wohlwollendes Klima, damit sich die Schülerinnen und Schüler auch trauen ihre Meinung zu sagen.
- Haltung des Vertrauens gegenüber unseren Schülerinnen und Schüler: Sie können Verantwortung übernehmen. → Anderes Rollenverständnis, Mut loszulassen
- Unseren Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit ermöglichen, schafft Selbstvertrauen: Sie lernen, auch gegen etwas zu sein, sich abzugrenzen.
- Echte, gelebte Partizipation, d.h.: unseren Schülerinnen und Schüler auch Raum dafür geben und Entscheidungsmöglichkeiten übertragen.
- Lernen von und miteinander, auch in Gruppen zulassen.

Partizipation ist kein einmaliges Ereignis. Es ist ein Prozess, den wir kontinuierlich und verbindlich im Team mittragen. So versuchen wir Partizipationsprozesse zukünftig möglichst inklusiv zu gestalten, das heisst, wir hinterfragen und reflektieren unsere Konzepte von Unterricht unter dem Aspekt der Partizipation. Die partizipative Haltung soll sich im Unterricht widerspiegeln, sei es im Inhalt, in der Methode oder in der Struktur.

Das Thema „Partizipation“ kann so zu einem unserer Leuchttürme im Schulalltag werden, an dem wir uns immer wieder ausrichten.



4. Theoretische Grundlagen der Partizipation

Partizipation bezeichnet die Mitsprache und Mitverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Lehrpersonen gestalten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern das Lernen und das Zusammenleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft. Partizipation wird demnach als Mitreden, Mitentscheiden und Mitwirken definiert. Unsere Schule orientiert sich vor allem an den folgenden zwei Theoriegrafiken.

4.1 Intensität der Partizipation

Entscheidungsspielraum und Verantwortung beim Schulpersonal Ergebnis bereits bekannt.		Entscheidungsspielraum und Verantwortung bei den Lernenden. Ergebnis offen.			
Fremdbestimmt	Informiert	Mitreden	Mitentscheiden	Mitwirken	Selbstbestimmt
Gesetze, Reglemente, Lehrplan, etc. geben den Rahmen vor. Schulleitung, Lehrpersonen und Betreuungspersonen bestimmen, die Lernenden führen aus.	Schulleitung, Lehrpersonen, Betreuungspersonal planen, organisieren, bereiten vor. Lernende werden genau informiert, worum es geht und was geplant ist.	Lernende können zu gezielten Fragen Stellung nehmen. Die Entscheidungstragenden beziehen diese ein.	Lernende können ihre Ideen und Meinungen einbringen und sind an der Entscheidungsfindung beteiligt.	Vorhaben werden von Lernenden oder dem Schulpersonal eingebracht. Die Entscheidung wird gemeinsam getroffen. Darüber hinaus sind die Lernenden an der Umsetzung und weiteren Planung beteiligt und tragen auch Verantwortung dafür.	Initiative und Durchführung liegen bei den Lernenden. Das Schulpersonal unterstützt und trägt mit.
		Partizipation			

Legende: *Stufen der Partizipation / Stufenmodell (Roger Hart)*

Die Auseinandersetzung mit der Intensität der verschiedenen Partizipationsstufen ist ein Unterrichtsbaustein, der jede Lehrperson in ihrer Unterrichtsvor- und nachbereitung regelmässig einplant.

Diese Bilder können bei der Unterrichtsplanung und Gestaltung verwendet werden.

Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



4.2. Das Haus der Partizipation

Auf der theoretischen Grundlage des folgenden Modelles bauen wir unsere Formen der Partizipation auf und machen diese sichtbar.

Formen von Partizipation

Ebenen / Merkmale	Nicht - Institutionalisiert Einmalige Anlässe, Projekte, Entscheidungsmöglichkeiten	Institutionalisiert Regelmässige, feste Einrichtung, Prozess, von allen getragen
Schule	Aufgeteilt in Schule, Schulhaus, Betreuung	
Klasse	Aufgeteilt in Klasse und Unterricht	
Individuum	Individuum	

Legende: Auf der Grundlage der Tabelle im Praxisleitfaden «Partizipation – Mitwirken in der Schule», 2005, S 13, Stadt Zürich

5. Umsetzung an der Schule Knutwil – St. Erhard

5.1 Ebene Schule

Bei allen Weiterentwicklungen der Schule wird der Leuchtturm «Partizipation» einbezogen. Das heisst, wir achten bei diesen Prozessen darauf, wie wir Partizipation integrieren können. Zudem ist Partizipation im Leitbild verankert. Konflikte werden mit dem Chili-Konzept partizipativ angegangen. Alle zwei Jahre wird bei den Schülerinnen und Schülern ein Feedback zum Schulklima eingeholt.

5.2 Ebene Schulhaus

Im Zyklus 1 haben die Schülerinnen und Schüler Mitspracherecht bei den Schulhausregeln. Im Zyklus 2 haben die Schülerinnen und Schüler sowohl bei Schulanlässen und Schulhausregeln Mitspracherecht. Ebenso dürfen sie bei Regeln rund um die Pausenplatzaktivitäten und Pausenplatzspiele mitreden. Weiter dürfen die Kinder im Zyklus 2 einen Anlass im Jahr in ihrem Schulhaus initiieren und organisieren.

Pro Zyklus besteht ein Gefäss, das die Partizipation ermöglicht. Im Zyklus 1 ist dies eine Klassendelegationsrunde, im Zyklus 2 der Schulrat.

5.2.1 Zyklus 1: Klassendelegationsrunde in Knutwil (Leitfaden siehe Anhang)

Was ist eine Klassendelegationsrunde?

Die Klassendelegationsrunde ist eine Gesprächsrunde, die nach Bedarf stattfinden kann. Klassenvertreter besprechen gemeinsam konkrete Anliegen der Schulgemeinschaft (z.B. Projekte, Schulhausgestaltung, Schulhausregeln, Wohlbefinden, Probleme und Konflikte) und suchen dafür möglichst einvernehmliche Lösungen.

Zielsetzung

Die Klassendelegationsrunde ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine Identifikation mit dem eigenen Schulhaus. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen und Lösungen zu entwickeln. Weiter können die Klassenvertreter die Anliegen der eigenen Klasse einbringen und diese in der Schülerdelegationsrunde diskutieren und allenfalls umsetzen.

Sitzungstermine und Häufigkeit

Die Klassendelegationsrunde wird bei Bedarf durch die Lehrpersonen festgelegt. Eine Runde dauert ca. 45 Minuten. Sie findet im Musikzimmer statt. Dafür wird jedes Jahr ein Zeitfenster definiert.

5.2.2 Zyklus 2: Schulrat in St. Erhard (Leitfaden siehe Anhang)

Was ist der Schulrat?

Der Schulrat ist eine regelmässig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schülervertretungen und Schulratsleitung gemeinsam mit konkreten Anliegen der Schulgemeinschaft (z.B. Projekte, Schulhausgestaltung, Schulhausregeln, Wohlbefinden, Probleme und Konflikte) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.

Zielsetzung

Der Schulrat ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine Identifizierung mit dem eigenen Schulhaus. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung von schulischen Veranstaltungen und Projekten miteinbezogen und sie haben die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln. Weiter können die Klassenvertreter die Anliegen der eigenen Klasse einbringen und diese im Schulrat diskutieren und allenfalls umsetzen.

Sitzungstermine und Häufigkeit

Die Sitzungen des Schulrates finden alle drei bis vier Wochen statt. Die Termine werden zu Beginn des Schuljahres festgelegt. Eine Sitzung dauert ca. 45 Minuten.

Zweimal im Jahr findet eine Vollversammlung aller Schülerinnen und Schüler von St. Erhard statt.

5.4 Ebene Betreuung

Unserer Tagesstruktur «Lollipop» steht mit unserer Schule in engem Kontakt. Für die Weiterentwicklung im Bereich «Partizipation» sind sie unabhängig und setzen eigene Schwerpunkte. Aus diesem Grunde wird in diesem Konzept nicht weiter darauf eingegangen.

5.5 Ebene Unterricht

Im Schuljahr 19/20 wurde eine Schülerumfrage in allen Klassen gemacht. Die Schülerinnen und Schüler wurden zu ihrem Mitspracherecht, zu ihren Partizipationsräumen, zu ihren Wünschen und zu ihrer Befindlichkeit befragt. → siehe Anhang.

Es hat sich gezeigt, dass unsere Schülerinnen und Schüler das Gefühl haben, dass sie in vielen Dingen mitreden und mitentscheiden können. Sie fühlen sich wohl und schätzen, dass sie im Klassenrat über Konflikte sprechen können sowie auch ihre Meinungen, Wünsche und Ideen kundtun können.

Anhand dieser Umfrageergebnissen definiert jede Klassenlehrperson bzw. jedes Teamteachingteam jährlich mindestens einen Schwerpunkt, wie sie die Partizipation in ihrem Unterricht umsetzen wollen. Die Festlegung ist zeitlich flexibel. So kann die spezielle Situation der eigenen Klasse berücksichtigt werden. Über diese Klassenschwerpunkte, welche über mehrere Jahre gleichbleiben und aufgebaut werden können, wird jedes Jahr einmal im Team ausgetauscht. Daraus können weitere Standards für die Schule entstehen.

Die Schülerumfrage wird nach ca. 5 Jahren erneut durchgeführt um eine neue Ausgangslage für die Weiterentwicklung zu schaffen.

Das Thema «Kinderrechte» ist den Lehrpersonen bewusst und wird im Unterricht thematisiert und integriert. Im Zyklus 2 geschieht dies alle zwei Jahre.

5.6 Ebene Klasse

Im Klassenverband wird das Präventionstool „Chili“ eingeführt und geübt, so dass die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, Konflikte eigenverantwortlich zu lösen. Die Gesprächsregeln, welche in diesem Tool integriert sind, werden zusammen mit den Schülern laufend geübt.

Je nach Stufe definiert die Klassenlehrperson bzw. das Teamteachingteam weitere Mitbestimmungsmöglichkeiten. Zum Beispiel die Mitwirkung bei der Organisation von Exkursionen oder Schulanlässen.

Jede Klasse führt einen Klassenrat durch. Dieses Instrument ist auf allen Stufen obligatorisch.

Was ist der Klassenrat?

Der Klassenrat ist eine regelmässig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schülerinnen und Schüler und Klassenlehrpersonen gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.

Zielsetzung

Der Klassenrat fördert nicht nur die Eigenverantwortlichkeit und das Selbstvertrauen bei den Schülerinnen und Schülern, auch die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit stehen im Fokus. Zudem sind Toleranz und die Teamfähigkeit der Kinder untereinander zentral für einen gelungenen Klassenrat.

Der Klassenrat ermöglicht guten Unterricht durch ein positives Klassen- und Lernklima.

Der Klassenrat entlastet die Lehrperson durch den speziellen Platz für Gruppenprobleme und durch das Teilen der Verantwortung.

Sitzungstermine und Häufigkeit

Die Sitzungstermine sind im Stundenplan jeder Klasse ersichtlich. Eine Sitzung dauert ca. 45 Minuten.

Zyklus 1: Mindestens alle 4 Wochen.

Zyklus 2: Mindestens alle 2 Wochen.

5.7 Ebene Individuum

Altersgemischtes Lernen ist in unserer Schule schon über 10 Jahre unser Schulalltag. Selbstgesteuertes Lernen ist ein Bestandteil des Unterrichts, zu den kooperativen Lernformen wurden Standards für jeden Zyklus und jede Stufe festgelegt. → siehe Anhang

Die Schülerinnen und Schüler werden jährlich in das ganzheitliche Förder- und Beurteilungsgespräch miteinbezogen.

Aus dem eingangs erwähnten Modell ergibt sich nun «unser Partizipationshaus». Es macht die Umsetzungsformen auf den unterschiedlichen Ebenen der Schule Knutwil – St. Erhard sichtbar.

Schule Knutwil - St. Erhard

Schule	<i>Schuljahresmotto Leitbild Feedback zum Schulklima Präventionstool «Chili»</i>	<i>Schülerfeedback Chilibrücke</i>
Schulhaus	<i>Schulhausregeln Anlässe mitgestalten Pausenplatzgestaltung Pausenplatzspiele</i>	<i>Schulrat Klassendelegationsrunde</i>
Betreuung	<i>Tagesstruktur „Lollipop“</i>	
Klasse	<i>Klassenregeln mitbestimmen Klassenaktivitäten mitplanen bis mitgestalten Gesprächsregeln aus dem Präventionstool «Chili»</i>	<i>Klassenrat Giraffen- und Tigersprache</i>
Unterricht	<i>Jährlich ein Klassenschwerpunkt anhand der Schülerumfragen</i>	<i>In jeder Klasse individuell</i>
Individuum	<i>AgL Selbstgesteuertes Lernen und Arbeiten Kooperatives Lernen Einbezug bei Leistungsbeurteilung und Eltern- gesprächen</i>	<i>Offene Lehr- und Lernformen Selbsteinschätzung Lern-Portfolio</i>
<i>Schülerpartizipation ist im Leitbild der Schule verankert Kinderrechte sind den Lehrpersonen bewusst und werden in den Unterricht integriert.</i>		

Legende: Auf der Grundlage der Tabelle im Praxisleitfaden «Partizipation – Mitwirken in der Schule», 2005, S 13, Stadt Zürich

6. Verantwortlichkeiten und Ressourcen

6.1 Profilverantwortliche Personen

An der Schule Knutwil – St. Erhard wird eine Verantwortliche „Partizipation“ und eine Leiterin „Schulrat“ bestimmt.

Verantwortliche „Partizipation“: Diese Person wird von der Schulleitung bestimmt. Sie initiiert und begleitet den Prozess der Labelerarbeitung und Umsetzung des Konzeptes und ist Hüterin des Themas „Partizipation“ für die ganze Schule. Sie ist auch die Leiterin der Klassendelegationsrunde.

Leiterin Schulrat: Sie wird durch das Lehrerteam St. Erhard bestimmt. Sie organisiert und leitet den Schulrat und sorgt für die Einhaltung der Rahmenbedingungen.

Für beide profilverantwortlichen Personen wird ein Pflichtenheft erstellt, indem ihre detaillierten Aufgaben und Verantwortlichkeiten definiert sind. Sie werden für ihre zusätzliche Arbeit aus dem Schulpool entlastet. Die genauen Entlastungen werden im Pflichtenheft geregelt.

Die Schulleitung sorgt dafür, dass die beiden Verantwortlichen aus den Lehrerteams bestimmt werden und schaut mit diesen zusammen, dass das Konzept umgesetzt und die Lehrpersonen sich regelmässig damit auseinandersetzen.

6.2 Budget Schule

Für den ganzen Bereich der Partizipation steht der Schule für Projekte oder Weiterbildungen jährlich Fr. 2000.- zur Verfügung. Die Lehrerteams können Anträge zu deren Verwendung an die Schulleitung einreichen. Diese entscheidet in Absprache mit den Profilverantwortlichen über die Anträge.

6.3 Budget Schulrat

Dem Schulrat stehen jährlich Fr. 500.- für eigene Projekte und Anschaffungen zur Verfügung. Die Schulratsleitung ist verantwortlich für deren sinngemässe Verwendung. Darüber hinaus kann auch der Schulrat Anträge an die Schulleitung stellen um von den Geldern für die ganze Schule (siehe 6.2) profitieren zu können.

7. Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit *wird noch erarbeitet*

- Weiterbildung im Bereich der Menschenrechte für Angestellte/Schulinterne Weiterbildungen
- Hospitationen mit dem Schwerpunkt «Partizipation»
- Überprüfung nach 2 Jahren. → SJ 23/24
- Schwerpunkt in Externer Evaluation des Kantons
- LUKIRE-Ausstellung alle 4 Jahre auf der Primarstufe

8. Bemerkungen zum Schluss

8.1 Schülerinnen und Schüler

Mit diesem Konzept wird der einzelnen Schülerin, dem einzelnen Schüler wie auch der gesamten Schülerschaft eine Stimme gegeben. Durch das natürliche Gefälle Kind – Erwachsener bzw. Schüler - Lehrperson ist es wichtig, dass den Schülerinnen und Schülern eine möglichst bedingungslose Plattform zur Kommunikation angeboten wird. Sie sollen die Möglichkeit kennen und nutzen, sich mitzuteilen. Dabei sollen sie sich sicher fühlen und ernst genommen werden. In den prägenden Lebensjahren der Kindheit ermöglichen wir damit, dass die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Meinung wahrnehmen und zu äussern lernen. Dies wiederum stärkt die Grundhaltung unserer Demokratie.

8.2 Lehrperson

Das Konzept überzeugt von der Theorie bis zur konkreten Umsetzung im Schulalltag. Es ist jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass seine Inhalte nur umsetzbar sind und Früchte tragen können, wenn jede einzelne Lehrperson bereit ist, ihre innere Haltung im Sinne der in diesem Konzept vorgegebenen Grundwerte zu leben.

9. Anhang

9.1 Leitfaden Klassenrat

Leitfaden Klassenrat

Was ist der Klassenrat?

Der Klassenrat ist eine regelmässig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schülerinnen und Schüler, sowie Klassenlehrpersonen gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z.B. Ausflüge oder Projekte, Organisationsfragen wie Ämter und Regeln, Probleme und Konflikte, Pausengestaltung, Pausenplatz-/Klassenzimmergestaltung) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.

Zielsetzung

Der Klassenrat fördert nicht nur die Eigenverantwortlichkeit und das Selbstvertrauen bei den Schülerinnen und Schülern, auch die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit stehen im Fokus. Zudem sind die Toleranz und die Teamfähigkeit der Kinder untereinander zentral für einen gelungenen Klassenrat.

Der Klassenrat ermöglicht guten Unterricht durch ein positives Klassen- und Lernklima.

Der Klassenrat entlastet die Lehrperson durch den speziellen Platz für Gruppenprobleme und durch das Teilen der Verantwortung.

Verantwortlichkeiten der Lehrperson

Die Lehrperson übernimmt im Klassenrat die Rolle des Begleiters sowie die Verantwortung für den Prozess, nicht jedoch für das Ergebnis. Sie leitet die Schülerinnen und Schüler an, wie man zu einem einvernehmlichen Ergebnis kommt. Sie setzt den Rahmen, innerhalb dessen Entscheidungen fallen können, und macht ihn transparent. Die Lehrpersonen erklären den Schülerinnen und Schüler bei Bedarf, welche Partizipationsstufe bei den aktuellen Themen möglich ist. Die Lehrperson passt den Klassenrat dem jeweiligen Alter der Lernenden an.

Verantwortlichkeiten Lernende

Die Schülerinnen und Schüler bringen sich ebenso wie die Lehrperson in den Klassenrat ein. Sie müssen gewillt sein, an einer gemeinsamen Lösung und deren Umsetzung eigenverantwortlich mitzuarbeiten.

Die Schwerpunkte und Regeln des Klassenrates sollen so aufgebaut sein, dass die Schülerinnen und Schüler von Jahr zu Jahr mehr Eigenverantwortung für den Klassenrat übernehmen und Eigendynamik einbringen.

Im Klassenrat, welcher entweder die Lehrperson oder ein Schulkind leitet, werden die Anliegen der Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler thematisiert, besprochen, wenn nötig diskutiert und nach Lösungen gesucht. Für dieses Gespräch wird eine geeignete Sitzordnung erstellt und die gemeinsam festgelegten Gesprächsregeln werden eingehalten.

Im Zyklus 2 erstellt eine Schülerin, ein Schüler oder die Lehrperson ein Beschlussprotokoll. Dies soll allen zugänglich sein. Im folgenden Klassenrat wird anhand dieses Protokolls kontrolliert, ob die Abmachungen/Aufträge eingehalten und die Beschlüsse durchgeführt worden sind. Das Protokollschreiben wird im Zyklus 1 noch nicht angeschaut.

Rollen

Zyklus 1: Den Schülerinnen und Schülern im letzten Basisstufenjahr erste Erfahrungen ermöglichen, im Klassenrat die Leitung zu übernehmen. Das Protokollschreiben wird in der Basisstufe noch nicht angeschaut.

Zyklus 2: In jeder Stufe gibt es einen Zeitchef, Regelchef und einen Klassenchef/Leitung. Der Protokollschreiber wird in der 3./4. Klasse eingeführt und in der 5./6. Klasse geübt. Es handelt sich dabei um ein Beschlussprotokoll. Es werden nur die Abmachungen festgehalten.

Sitzungstermine und Häufigkeit

Die Sitzungstermine sind im Stundenplan jeder Klasse ersichtlich. Eine Sitzung dauert ca. 45 Minuten.

Zyklus 1: Mindestens alle 4 Wochen.

Zyklus 2: Mindestens alle 2 Wochen.

Ergebnissicherung

Im Zyklus 2 werden die Ergebnisse mit Hilfe eines Beschlussprotokolls festgehalten und von der Klassenlehrperson abgelegt.

Mögliche Themen

- Probleme, Anliegen
- Ideen: basteln, Raum gestalten etc.
- Highlight Runde, positive Runde, warme Dusche
- Gesprächsregeln trainieren
- Alltagsthemen: z.B. Was machst du mit deinem Geld?
- Philosophieren
- Miteinander reden, Erzählrunde
- Rollen der SuS in der Klasse
- Ämtli
- Familienrat
- Planung für Partizipation
- Faire Spielgruppen
- Wie lerne ich?
- Mode
- Mobbing
- Ziele/Abmachungen überprüfen
- Aktuelle Themen – z.B. Corona, Abstimmungen, Pro/Kontra zu einem Thema
- Chili
- Schülerratsthemen

Grenzen Klassenrat

Übergeordnetes Recht (Volksschulbildungsgesetz, -verordnung, Stundenpläne, Lehrpläne, ...) stehen nicht zur Diskussion. Die Lehrpersonen bestimmen, ob ein Antrag aus dem Klassenrat im Rahmen des Schülerrates diskutiert werden kann.

9.2 Leitfaden Schulrat

Leitfaden Schulrat

Was ist der Schulrat?

Der Schulrat ist eine regelmässig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schülervvertretungen und Schulratsleitung gemeinsam mit konkreten Anliegen der Schulgemeinschaft (z.B. Projekte, Schulhausgestaltung, Schulhausregeln, Wohlbefinden, Probleme und Konflikte) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.

Zielsetzung

Der Schulrat ermöglicht den Schülerinnen und Schüler eine Identifizierung mit dem eigenen Schulhaus. Zudem werden die Kinder bei der Vorbereitung von schulischen Veranstaltungen und Projekten miteinbezogen und sie haben die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln. Weiter können die Klassenvertreter die Anliegen der eigenen Klasse einbringen und diese im Schulrat diskutieren und allenfalls umsetzen.

Verantwortlichkeiten Leitung Schulrat

Die Leitung des Schulrates hat eine Lehrperson. Er oder sie trägt die Verantwortung für den Prozess und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei ihren Aktivitäten. Die Leitung setzt den Rahmen, innerhalb dessen Entscheidungen fallen können und macht ihn allen Schulbeteiligten transparent. Die Lehrperson erklärt den Schülerinnen und Schüler bei Bedarf, welche Partizipationsstufe bei den aktuellen Themen möglich ist.

Verantwortlichkeiten Klassenvertreter/In

Pro Klasse werden jährlich 2 Vertreter von ihren Klassen gewählt.

Beiträge und Themen aus den Klassen werden von dem Klassenvertreter eingebracht. Über das Ergebnis informieren sie wiederum ihre Klasse. Diese hat das Recht auf Information und Diskussion und erhält insbesondere dann eine Antwort, wenn sie selbst ein Thema in den Schulrat eingebracht hatte. Die Schülerinnen und Schüler müssen gewillt sein, an einer gemeinsamen Lösung und deren Umsetzung eigenverantwortlich mitzuarbeiten.

Rollen

Im Schulrat gibt es einen Zeitchef, Regelchef und eine Leitung. Der Protokollschreiber wird von einem Vertreter oder Vertreterin der 5./6. Klasse übernommen. Es handelt sich dabei um ein Beschlussprotokoll. Es werden nur die Abmachungen festgehalten.

Sitzungstermine und Häufigkeit

Die Sitzungen des Schulrates finden alle drei bis vier Wochen statt. Die Termine werden zu Beginn des Schuljahres festgelegt. Eine Sitzung dauert ca. 45 Minuten.

Ablauf der Sitzung

1. Begrüssung
2. Sitzungsorganisation
3. Schülerratsthemen

4. Themen aus den Klassen
5. Anliegen Vertreter/innen
6. Verabschiedung

Ergebnissicherung

Die Ergebnisse werden mit Hilfe eines Beschlussprotokolls festgehalten und allen Klassen abgegeben. Die Schulleitung erhält das Protokoll zur Einsicht.

Vollversammlung

Zweimal im Jahr treffen sich alle Schülerinnen und Schüler des Schulhauses St. Erhard zu einer Vollversammlung. An diesen Terminen informiert der Schulrat über aktuelle Geschäfte und es werden Abstimmungen zu relevanten Anliegen durchgeführt. Die Ergebnisse werden mit Hilfe eines Beschlussprotokolls festgehalten und allen Klassen abgegeben. Die Schulleitung wird zu diesen Versammlungen eingeladen und erhält das Protokoll zur Einsicht.

Grenzen Schülerrat

Übergeordnetes Recht (Volksschulbildungsgesetz, -verordnung, Stundenpläne, Lehrpläne, ...) stehen nicht zur Diskussion. Die Lehrpersonen bestimmen, ob ein Antrag aus dem Klassenrat im Rahmen des Schülerrates diskutiert werden kann.

9.3 Leitfaden Klassendelegationsrunde

Leitfaden Klassendelegationsrunde

Was ist eine Klassendelegationsrunde?

Die Klassendelegationsrunde ist eine Gesprächsrunde, die nach Bedarf stattfinden kann. Klassenvertreter besprechen gemeinsam konkreten Anliegen der Schulgemeinschaft (z.B. Projekte, Schulhausgestaltung, Schulhausregeln, Wohlbefinden, Probleme und Konflikte) und suchen dafür möglichst einvernehmliche Lösungen.

Zielsetzung

Die Klassendelegationsrunde ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine Identifizierung mit dem eigenen Schulhaus. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen und Lösungen zu entwickeln. Weiter können die Klassenvertreter die Anliegen der eigenen Klasse einbringen und diese in der Klassendelegationsrunde diskutieren und allenfalls umsetzen.

Verantwortlichkeiten Leitung Klassendelegation

Die Leitung der Klassendelegationsrunde hat die Partizipationsverantwortliche oder wenn es situationsbedingt geeigneter ist, eine andere Lehrperson. Sie trägt die Verantwortung für den Prozess und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei ihren Aktivitäten. Die Leitung setzt den Rahmen, innerhalb dessen Entscheidungen fallen können und macht ihn allen Schulbeteiligten transparent. Die Leitung erklärt den Schülern bei Bedarf, welche Partizipationsstufe bei den aktuellen Themen möglich ist. Je nach Situation können auch weitere Lehrpersonen teilnehmen.

Verantwortlichkeiten Klassenvertreter/In

Die zwei Klassenvertreter oder -vertreterinnen werden vom Teamteachingteam bestimmt. Dies können direkt betroffene oder neutrale Schülerinnen oder Schüler sein, je nach Thema. Beiträge und Themen aus den Klassen werden diesen eingebracht. Über das Ergebnis informieren sie wiederum ihre Klasse. Diese hat das Recht auf Information und Diskussion und erhält insbesondere dann eine Antwort, wenn sie selbst ein Thema in die SD eingebracht hatte. Die Kinder müssen gewillt sein, an einer gemeinsamen Lösung und deren Umsetzung eigenverantwortlich mitzuarbeiten.

Rollen

Es werden keine Rollen verteilt. Das Protokoll schreibt die leitende Lehrperson. Es handelt sich dabei um ein Beschlussprotokoll. Es werden nur die Abmachungen festgehalten.

Sitzungstermine und Häufigkeit

Die Klassendelegationsrunde wird bei Bedarf an einer Teamsitzung festgelegt. Eine Runde dauert ca. 45 Minuten. Sie findet im Musikzimmer statt. Der Zeitpunkt wird jährlich festgelegt.

Ergebnissicherung

Die Ergebnisse werden mit Hilfe eines Beschlussprotokolls festgehalten und allen Klassen abgegeben.

Die Primarschulleitung erhält das Protokoll zur Einsicht.

Grenzen Klassendelegation

Übergeordnetes Recht (Volksschulbildungsgesetz, -verordnung, Stundenpläne, Lehrpläne, ...) stehen nicht zur Diskussion. Die Lehrpersonen bestimmen, ob ein Antrag aus der Klassendelegationssitzung weiterverarbeitet werden kann.

9.4 Festgelegte Standards unserer Schule

9.4.1 Zyklus 1

	Partizipationsstufen	Intensität	Lernstufe
Klassenrat	1-3	1/Monat	Eichhörnchen: einführen Eulen: anwenden, üben
Klassenregeln	1	1/Jahr	

9.4.2 Zyklus 2

	Partizipationsstufen	Intensität	Lernstufe
Klassenrat	1-3 (Je nach Thema)	Alle 2 Wochen	3./4.: anwenden, üben 5./6.:üben,verinnerlichen
Klassenregeln	2 Mit Vetorecht KLP	1/Jahr (grundsätzlich) Zusätzlich nach Bedarf	anwenden, üben

9.5 Standards kooperative Lernformen

9.6 Kommunikationsinstrument «Chili»

Verbindlichkeiten „Chili“ ab SJ 2021

Chili wird regelmässig in irgendeiner Form und irgendeinem Fach thematisiert.										
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Basisstufe: mind. zweimal im Monat, als Chili deklariert ➤ Primarstufe: mind. alle 3 Wochen, zu Beginn des Schuljahres vermehrt 										
„Giraffensprache“, „Tigersprache“ und „Eisbergmodell“ sind Begriffe, die den Kindern bekannt sind.										
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Basisstufe: Giraffensprache, Tigersprache; Eisbergmodell freiwillig ➤ Primarstufe: Wechsel zu „respektvoll“, „respektlos“, Entwicklung eigener Bilder dazu; Eisbergmodell obligatorisch 										
In beiden Häusern gilt unsere „Chili“-Brücke als institutionalisiertes Instrument um Konflikte zu lösen, dieses ist allen Kindern bekannt und wird regelmässig beübt.										
<p>In beiden Häusern: Es werden die gleichen Symbole verwendet:</p> <table border="0"> <tr> <td>➤ Baustein 1: Was ist ein Konflikt?</td> <td>Chili-Schote</td> </tr> <tr> <td>➤ Baustein 2: Umgang mit Gefühlen</td> <td>Herz</td> </tr> <tr> <td>➤ Baustein 3: Zuhören und sprechen</td> <td>Mund, Ohr</td> </tr> <tr> <td>➤ Baustein 4: Gemeinsame Lösungen finden</td> <td>Glühbirne</td> </tr> <tr> <td>➤ Baustein 5: Konfliktlösungsinstrument</td> <td>Chili-Brücke</td> </tr> </table> <p>Es werden einheitliche Bilder der Symbole genutzt (siehe Ablage). Die bisher verwendeten Bilder zu den Bausteinen (Chili) sind fakultativ. Es gilt von der Basisstufe bis zur 6. Klasse die gleiche Chili-Brücke.</p> <p>Allgemeine Grundhaltung: Bei Bagatellen während des Unterrichts entscheidet jede Lehrperson selbst, ob die Kinder Zeit für die Friedensbrücke haben bzw. ob es sich lohnt oder ob gar die Kinder entscheiden. In den Klassen besprechen, wann die Zeit zum Konfliktlösen sein kann und wann es nicht passt.</p>	➤ Baustein 1: Was ist ein Konflikt?	Chili-Schote	➤ Baustein 2: Umgang mit Gefühlen	Herz	➤ Baustein 3: Zuhören und sprechen	Mund, Ohr	➤ Baustein 4: Gemeinsame Lösungen finden	Glühbirne	➤ Baustein 5: Konfliktlösungsinstrument	Chili-Brücke
➤ Baustein 1: Was ist ein Konflikt?	Chili-Schote									
➤ Baustein 2: Umgang mit Gefühlen	Herz									
➤ Baustein 3: Zuhören und sprechen	Mund, Ohr									
➤ Baustein 4: Gemeinsame Lösungen finden	Glühbirne									
➤ Baustein 5: Konfliktlösungsinstrument	Chili-Brücke									
Die Bilder zum Chili sind im Zimmer präsent, es gibt eine Chili-Ecke im Zimmer, wo auch die Instrumente zur Konfliktlösung zu finden sind.										
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Symbole der Bausteine sind in den Zimmern präsent. ➤ Es gibt eine Chili-Ecke in jedem Schulzimmer 										
Auf dem Pausenplatz werden die Kinder angehalten, ihre Konflikte zuerst mit Chili zu lösen. Es gibt eine Chili-Ecke auf dem Pausenplatz.										
<p>Pro Haus wird ein einheitliches Vorgehen definiert, wie in der Pause die Chilibrücke zum Einsatz kommen kann und wo sich die Chili-Ecke befindet. Es gibt visuelle/haptische Hilfen dazu. (Rondellen)</p>										
Neue Lehrpersonen werden via Mentorat ins Chili eingeführt.										

In der Basisstufe führt in der Regel die Teampartnerin die neue Lehrperson ein.
Ansonsten ist dies Aufgabe des Mentorats.

Das Unterrichtsteam thematisiert mindestens 2mal im Jahr im Rahmen der PLG ihre Unterrichtsplanung und Umsetzung bezüglich „Chili“. Insbesondere bei Neulingen im Team wird dem Thema mehr Raum gegeben.

Gilt nach der zweijährigen Einführungsphase, zurzeit noch an jeder PLG-Sitzung kurz Thema

Die SSA kann fürs Üben oder Einführen eines Bausteins einbezogen werden.

Gilt.

An SCHILW-Veranstaltungen wird das Thema regelmässig (alle 2-3 Jahre) wieder aktualisiert)

Gilt.

9.7 Aktivitäten zu Partizipation

Dokumentation der Aktivitäten im Bereich «Partizipation»

Stand Dezember

2020

was	wer	wo	wann	Info
BG-Projekt Libelle	AG SR, danach Zyklus 2	Libelle St. Erhard	SJ 19/20	P. Stufe 4
Jahresmotto «Lose, rede, handle»	Steuergruppe	Knutwil / St. Erhard	SJ 20/ 21	P. Stufe 1
Anschaffung Geräte	Schülerrat	Pausenplatz St. Erhard	SJ 20	P. Stufe 4
Konfliktlösungsstrategie «Chilli»; Chillibrücke	Zyklus 1, 2	Knutwil / St. Erhard	Ab SJ 2020	P. Stufe 1 - 4
Schulreise	Alle 5./6. Klassen	Schweiz	Herbst 2020	P. Stufe 4
LUKIRE	Zyklus 1, 2	Knutwil / St. Erhard	Januar 2021	
NMG; Kompetenzbereich «Kinderrechte»	Zyklus 1	Knutwil	Januar/Februar 21	P. Stufe 1 - 4
Befragung der Klassen zur Schulwegsicherung im Rahmen der Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes der Gemeinde	Zyklus 1,2	Knutwil /St. Erhard	Februar /März 21	P. Stufe 2
Antrag des SR an die Baukommission für eine Uhr beim Aussenplatz neue MZH	Zyklus 2	St. Erhard	Februar 21	P. Stufe 3
Projektwoche	Zyklus 1, 2	Knutwil / St. Erhard	26. – 30. April 2021	P. Stufe 4

9.8 Ergebnisse Schülerumfrage SJ 19/20

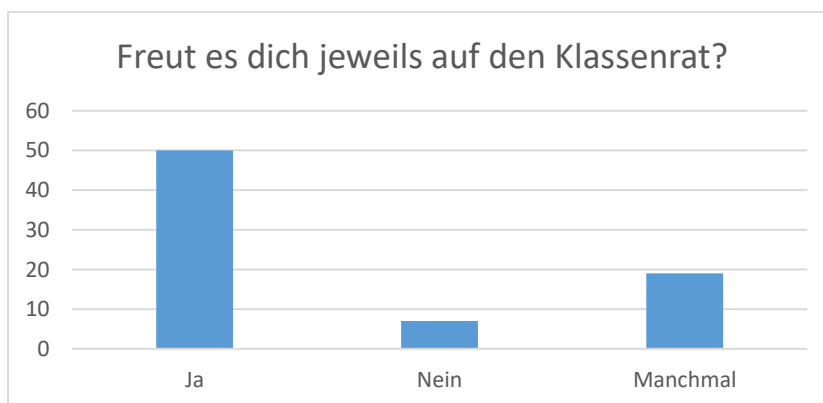
Ergebnisse Schülerumfrage Zyklus 1

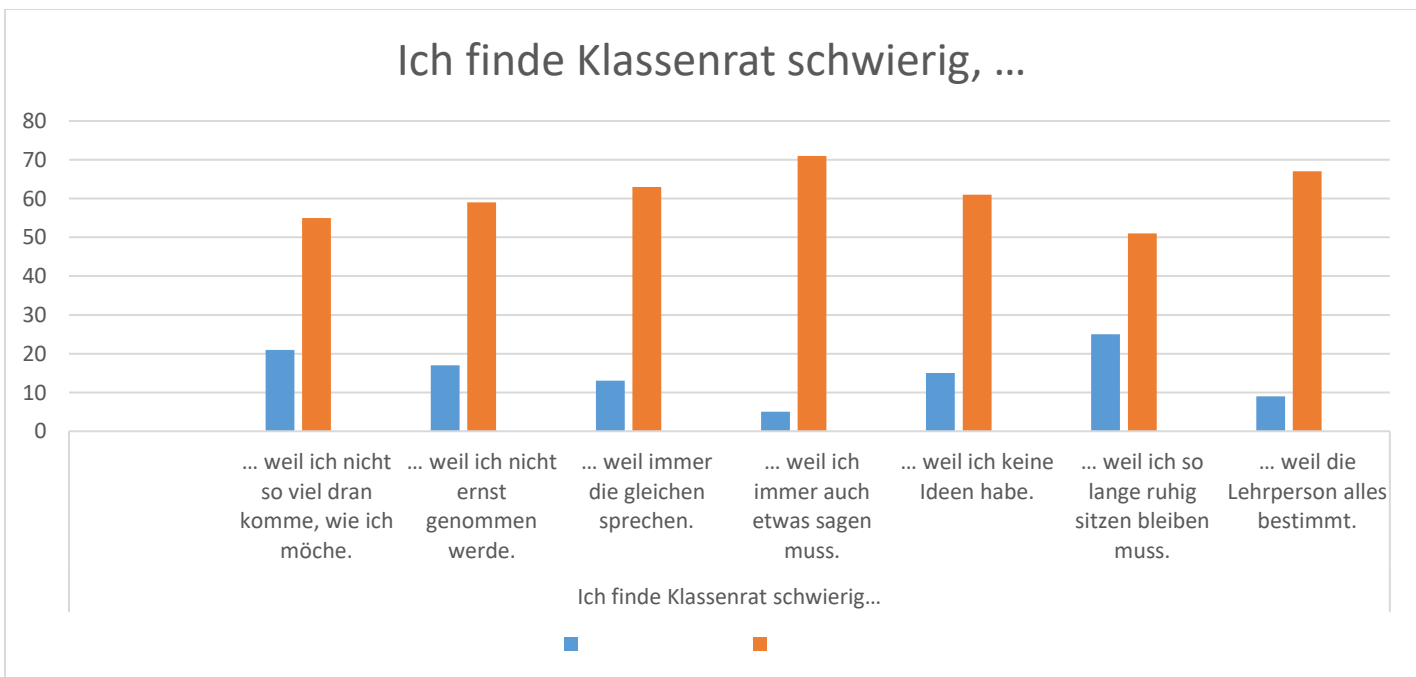
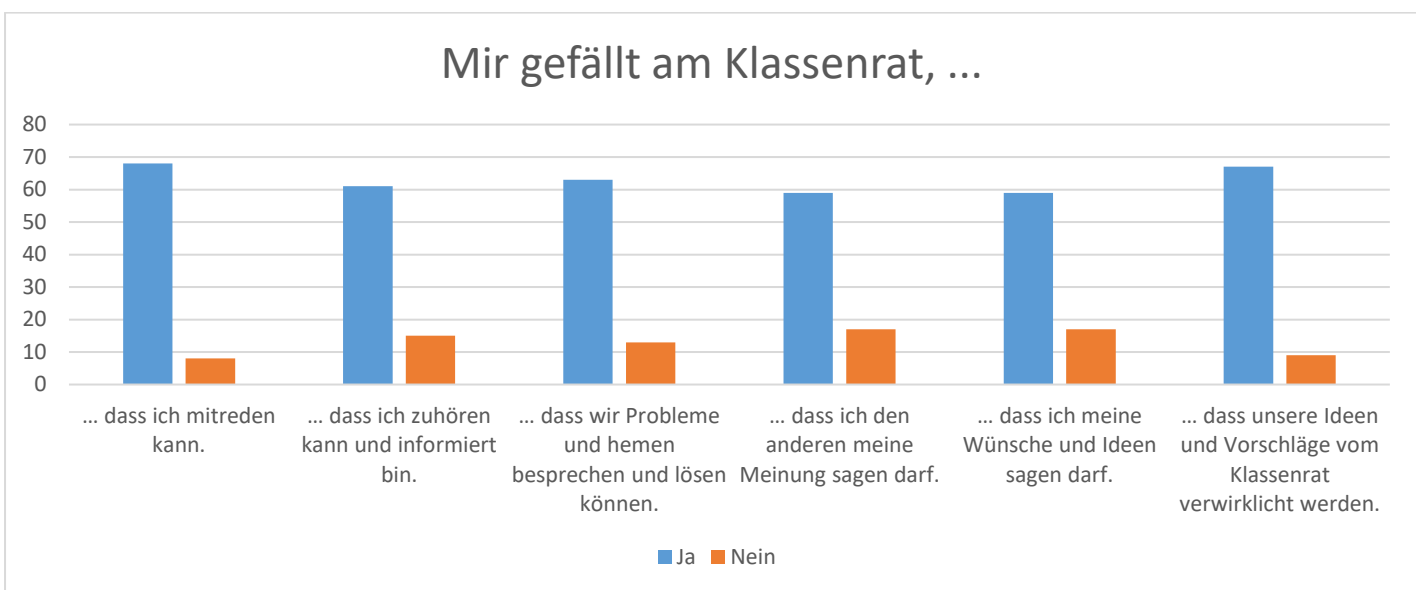
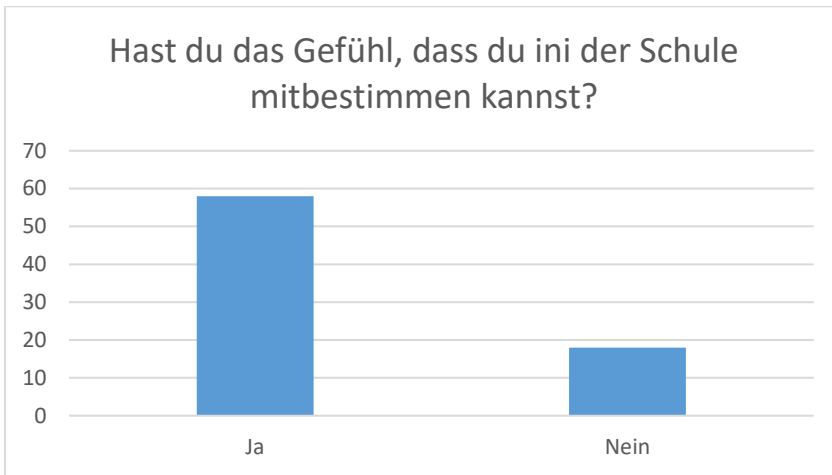
Wo kannst du aktuell mitreden?

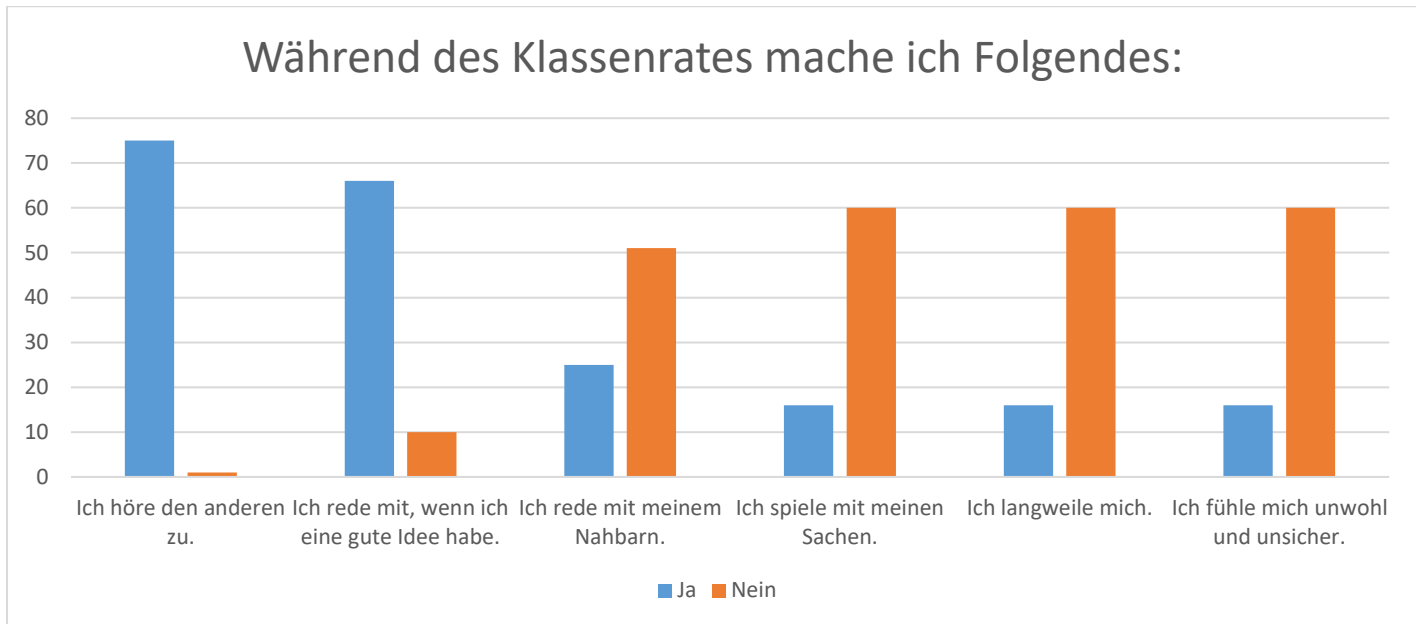
- Klassenrat, Schülerrat, Klassenziel, Ämtli
- Meinungen während des UR
- Fussballmannschaft, Pause
- Planarbeit, Mathwelt, BG, Pause/Freiarbeit
- Rituale, Lieder
- Freiarbeit, Spiele, Spielort, Hasenland, Ankunftszeit, Waldspielangebote
- Turn-Ankunftszeit, Turnen-Spiele wünsche, Turnstunde vorbereiten
- Büchergenossen, Lesezeit, neue Bücher vorschlagen, Leseplatz, Bibliothek Bücher wählen
- Elterngespräche, was zeigen, was sagen, welche Ziele
- Geburtstagsritual
- Lernpartner
- Sitzplatz im Kreis
- Pultordnung, Arbeitsplatz, Schreibutensilien
- Bei Streit eigene Lösungsvorschläge
- Einrichtung Schulzimmer

Wo möchtest du gerne mitreden?

- Wenn die Lehrperson oder die älteren Kinder sprechen, möchte ich auch mitreden.
- Turnen
- Mehr Klassenrat
- Dekoration
- Basteln
- Wann ich helfe
- Welches Ämtli
- Wie viele SuS wo spielen dürfen
- Verlängerungspause
- Fussballzeit
- Herbstwanderung
- Freiarbeit bzw. Schaffen
- Tagesablauf







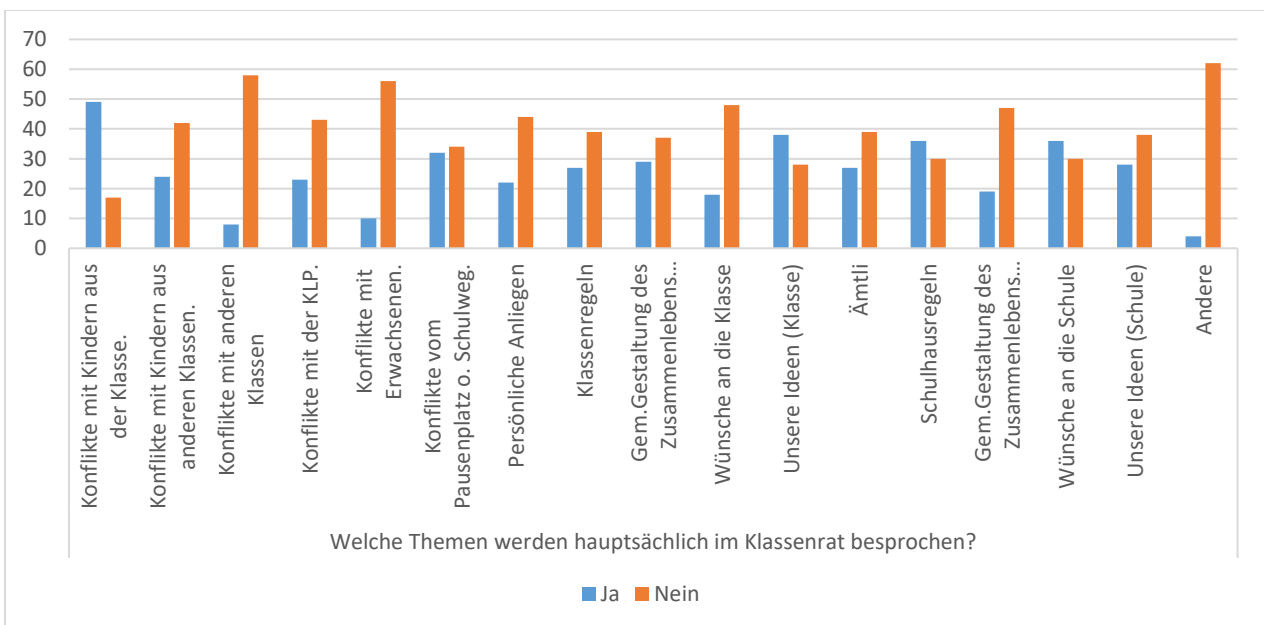
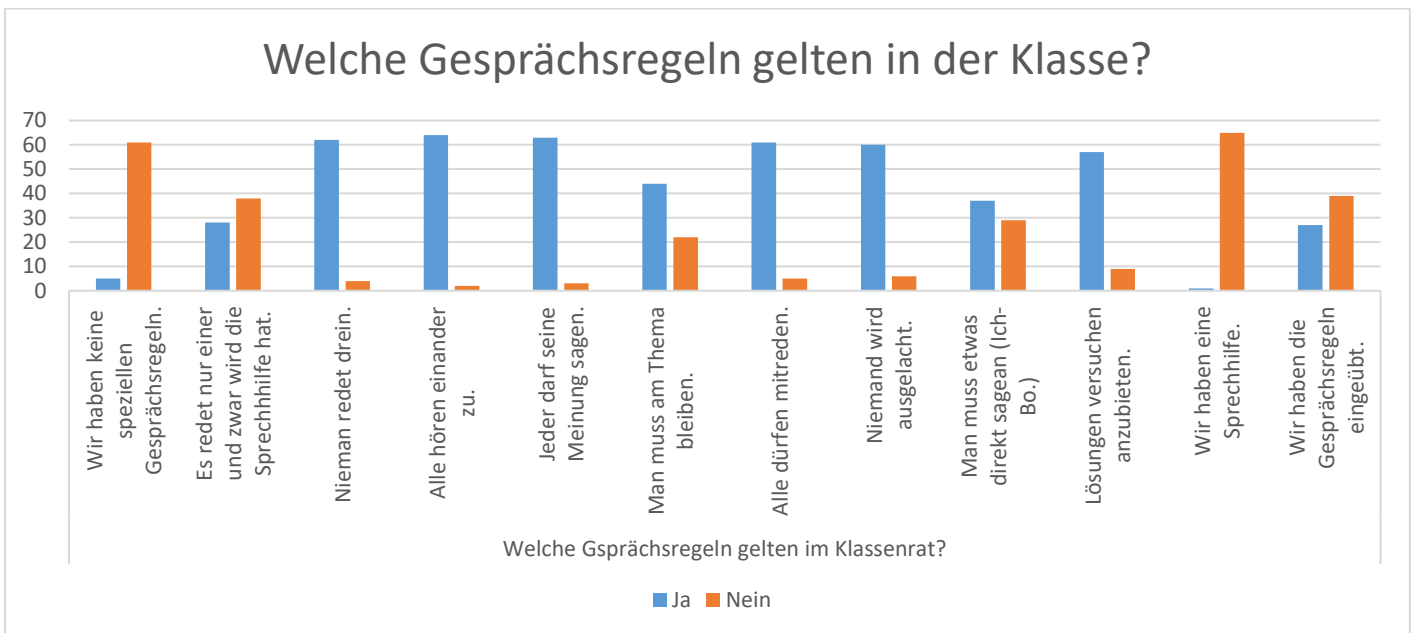
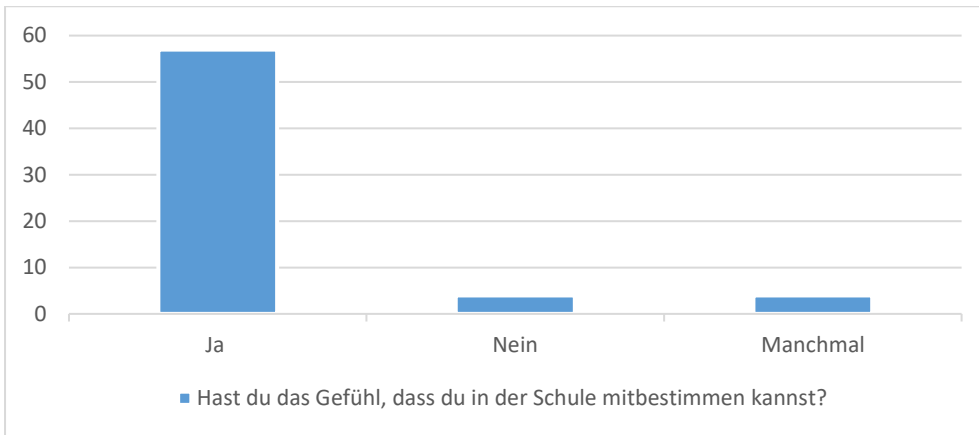
Ergebnisse Schülerviewfrage Zyklus 2

Wo kannst du aktuell mitreden?

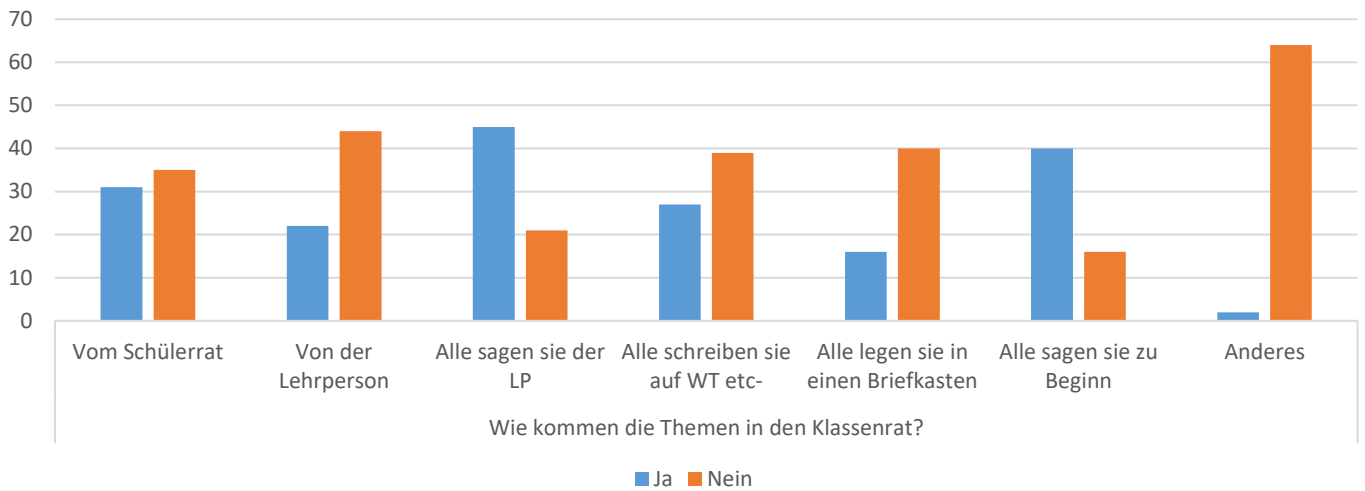
- Klassenrat, Schülerrat, Meinungen
- Test (Wann genau)
- Fasnacht
- Pausenplatz
- Turnen, NMG, BG, Musik
- TIP
- Husistunde
- Pultordnung, Gestaltung des Arbeitsplatzes
- Schulreise, Ausflug
- Lernzeiteinteilung

Wo möchtest du gerne mitreden?

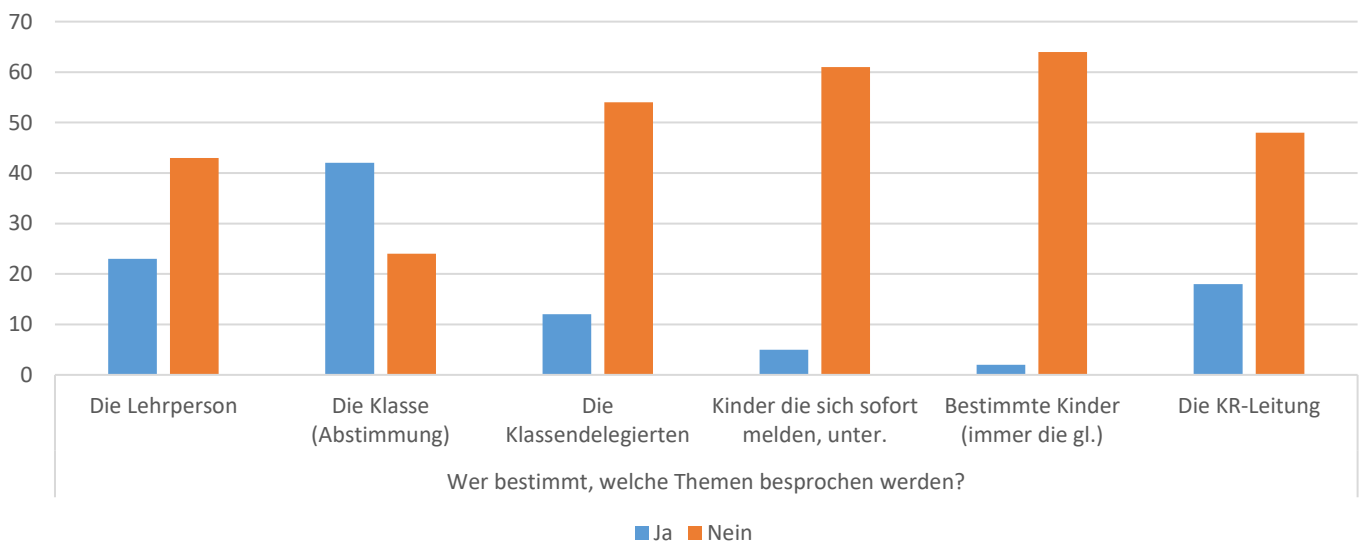
- Spielplatz/Pausenplatz (Alle dürfen auf den Platz)
- Alle dürfen bei allen Spielen mitmachen in der Pause.
- Fussballplatz: Einteilung machen, welche Stufe wann spielen dürfen, da es oft Streit gibt mit den 5./6.Klassen.
- NMG-Themen
- Sport-Themen
- Matheplan (dass alle fertig sind)



Wie kommen die Themen in den Klassenrat?



Wer bestimmt, welche Themen besprochen werden?



Wie werden im KR Lösungen gefunden und Abmachungen getroffen?

